

Fitmacher für Risikokapital

Lifesciences Start-ups in Allschwil erhalten von Investoren Hunderte Millionen Franken.

Kurt Tschan (Text und Bild)

In der Stadt und der Agglomeration Basel kriegen Start-ups seit 2018 Investitionen und Unterstützung, ohne dass sie eigenes Kapital einschiessen müssen. Möglich macht das ein spezielles Förderprogramm mit klarem Fokus auf Medikamentenentwicklung. «Base Launch» schafft eine Brücke zwischen Forschung und Industrie. Projekte in einem frühen Stadium werden so fit für eine Zusammenarbeit mit der Pharmaindustrie gemacht.

Der Hauptfokus von «Base Launch» liegt auf Biotech/Therapeutika. Der Name koppelt den Standort Basel mit dem Begriff Launch, was gleichbedeutend ist mit der Einführung neu entwickelter Produkte auf dem Markt. «Seit dem Start des Programms haben sich über 250 Firmen beziehungsweise Projekte aus der Schweiz, Europa und Übersee für «Base Launch» beworben», sagt Christof Klöpfer, CEO von BaselArea Swiss. Die von beiden Basel sowie vom Kanton Jura getragene Organisation ist sowohl für die Innovationsförderung als auch die Standortpromotion der drei Kantone zuständig.

Zusammen mit den drei Trägerkantonen haben die Pharmakonzerne Novartis, Roche, Roivant Sciences, Johnson & Johnson und Pfizer sowie das Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen KPMG 4 Millionen Franken in «Base Launch» investiert. Nachdem die Unternehmen das Qualifikations- und Förderprogramm durchlaufen haben, sollen sie fit für die Einwerbung von Risikokapital auf dem Markt sein. Von neun Firmen, die «Base Launch» bisher voll durchliefen, haben fünf von privaten Investoren schon mehr als 100 Millionen Franken erhalten.



Thomas Kübler (l.) und Robert Sum (r.) von der Standortförderung mit Christof Klöpfer, CEO BaselArea.

Am meisten Potenzial wurde bis jetzt Anaveon zugesprochen. Das Unternehmen hat 35 Millionen Risikokapital einwerben können und will das menschliche Immunsystem gegen Tumore aktivieren. 22,5 Millionen Franken haben Investoren in Polyneuron Pharmaceuticals investiert. Das Unternehmen konzentriert sich auf seltene, aber verheerende Autoimmunerkrankungen des Nervensystems mit einem ungedeckten medizinischen Bedarf.

Zweitaufgabe mit noch mehr Risikokapital in der Pipeline

«Base Launch» – auf drei Jahre konzipiert – ist so erfolgreich, dass es 2020 neu aufgesetzt wird, wie Klöpfer bestätigt. Ziel sei es, die Finanzierung der unterstützten Firmen respektive von Pro-

jekten sogar zu erhöhen. Die Gespräche mit den Partnern aus der Pharmaindustrie seien weit fortgeschritten. Neu würden sich auch Venture-Funds beteiligen. Bereits wurden vier Firmen respektive Projekte ausgewählt.

Dabei handelt es sich um Synoesis, Pharmabiome, Tolremo und eine Firma, die ihren Namen vorerst noch nicht bekannt gegeben will. Synoesis hat mit einem neuen Therapeutikum der Parkinsonkrankheit den Kampf angesagt. Pharmabiome will gefährliche Darminfektionen auf einem neuen Weg bekämpfen, und Tolremo ist in der Krebsbekämpfung tätig.

Finanziell getragen wird «Base Launch» von den beteiligten Kantonen. Sie haben seit Beginn vor drei Jahren Betriebs-

mittel von 2 Millionen Franken beigesteuert. Hinzu kommen Fördergelder von Industrie und Stiftungen in gleicher Höhe.

Firmen, die ausgewählt werden, erhalten bis zu einer Viertelmillion Franken in Cash (ausschliesslich Gelder der privaten Unternehmungen), Zugang zu Partnern und Netzwerken, Unterstützung bei der Zusammenstellung ihrer Teams sowie vollständig ausgestattete Laborplätze im Switzerland Innovation Park Basel Area (SIP Basel Area) in Allschwil. Die Labore haben zwar schon einige Jahre auf dem Buckel, entsprechen aber allen Standards.

Vor allem Laborplätze sind in der Schweiz rar. Der SIP Basel Area profitiert von nicht mehr benötigten Labors von Actelion,

die günstig übernommen werden konnten.

«Base Launch» wurde aus der Not heraus geboren. «Wir haben andere Voraussetzungen als die ETH. Folglich müssen wir unseren SIP und den Zugang zu Forschungsgeldern anders organisieren», bestätigt der Baselbieter Standortleiter Thomas Kübler. Die Folge davon ist eine enge Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft.

Kübler erhofft sich eine europäische Strahlkraft

Gegenwärtig ist der SIP Basel Area noch in seinen ursprünglichen Räumlichkeiten zu Hause, die auf mehrere Gebäude im Bachgrabengebiet in Allschwil verteilt sind. Allerdings finden sich in der Nachbarschaft mit Actelion, Idorsia, Viollier, Polypor grössere Unternehmen aus der Branche. Ferner bauen im Quartier die Firma Skan, spezialisiert auf Reinraumausrüstungen und den Bau von Isolatoren, sowie das Schweizerische Tropeninstitut, sodass sich der Cluster weiter verbreitert.

Erst vor wenigen Monaten wurde zudem ein Showroom eingerichtet, damit potenziellen Kunden und Investoren ein Einblick in die Arbeit ermöglicht werden kann. In gut zwei Jahren wird der Innovationspark ein neues Gesicht erhalten, wenn für 150 Millionen Franken ein Lifesciences-Campus von den Basler Stararchitekten Herzog & de Meuron fertiggestellt sein wird.

Da die Zahl der Arbeitsplätze durch die neuen Projekte im Bachgrabengebiet um 6000 bis 8000 ansteigen wird, werde auch genügend Platz für «Base Launch»-Firmen vorhanden sein, sagt Kübler. Er träumt bereits von einer Allschwiler Forschungs- und Entwicklungsmeile mit europäischer Strahlkraft.